

Sehr geehrter Herr Professor Lindner,

ich danke Ihnen für Ihre freundlichen einführenden Worte.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich freue mich, heute an dieser Stelle mit Ihnen 90 Jahre der russisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen feiern zu dürfen. Und noch dazu an dieser Stelle, dem Humboldt-Carré, das den Namen des Begründers der Humboldt-Universität, Wilhelm von Humboldt, trägt. Dessen Bruder, der große Naturforscher Alexander von Humboldt, unternahm bereits im Mai 1829 eine große Russlandexpedition, vor über 180 Jahren also. Nicht ganz so lang, aber deutlich älter als 90 Jahre her, sind unsere Erfahrungen im Telekommunikationssektor Russlands. Nokia Siemens Networks steht ja in direkter Nachfolge der Telekommunikations-Linie von Siemens, wo wir bereits im Jahr 1851, also vor 160 Jahren, die ersten Zeigertelegrafen für die Telegrafenleitung von St. Petersburg nach Moskau geliefert haben. 1853 haben wir unser erstes Büro in St. Petersburg eröffnet und 1855 die erste Niederlassung. Die Länge des von uns damals gebauten Netzwerks betrug bereits 9000 km. Und auch unsere zweite Mutter Nokia hat Pionierarbeit geleistet, als beispielsweise 1994 das erste GSM Mobilfunkgespräch des Landes mit Hilfe eines Nokia 2110 Telefons geführt wurde. Wir stehen also in einer sehr langen Tradition mit Russland.

Herr Professor Lindner, Sie hatten uns im Vorfeld die Frage gestellt, welche Visionen es für die Entwicklung des russischen ITK Sektors bis 2020 gibt und in welchen Sektoren unserer Branche wir besonders vielversprechende Entwicklungen sehen. Diese Frage möchte ich gerne aufgreifen.

Es ist ja bekannt, dass die Regierung der Russischen Föderation erst vor Kurzem ein Regierungsprogramm zur Informationsgesellschaft für die Jahre 2011 bis 2020 verabschiedet hat. Darin sind einige Kernpunkte genannt, die ich hier ansprechen möchte. Neben den allgemeinen Zielen, die Lebensqualität der Bürger und die Entwicklung der Wirtschaft mit Hilfe der ITK zu fördern sowie die Effizienz der staatlichen Verwaltung durch e-Government zu verbessern, sehen wir insbesondere bei den folgenden Themenschwerpunkten große Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen:

Erstens, die Entwicklung des russischen Marktes für ITK Technologien;

Zweitens, der Übergang von analogem zu digitalem Fernsehen; und

Drittens, die Überwindung des „Digitalen Grabens“ und die Schaffung einer Basis-Infrastruktur für die Informationsgesellschaft in Russland.

1. Entwicklung des russischen ITK Marktes

Wir sehen der Entwicklung Russlands als Markt für Informations- und Telekommunikationstechnologien mit großem Interesse entgegen, weil wir glauben, dass hier ein sehr großes Potenzial steckt. Mit Blick auf dieses Potenzial sind wir gerade dabei, an verschiedenen Orten in Russland neue Kompetenzzentren zu eröffnen, sei es eine Fertigungsanlage in Tomsk oder ein Forschungszentrum bei Sarov in Nischni Novgorod oder ein Network Operation Center in Voronezh. Die offiziellen Ankündigungen über die Eröffnung dieser Einrichtungen wird es in wenigen Wochen geben und ich will dem hier nicht vorgreifen. Zudem wird das bei uns begleitet durch umfassende Universitätskooperationen und ich freue mich besonders, dass wir hier im Panel auch mit Herrn Naumov einen hochrangigen Vertreter von Skolkovo dabei haben. Denn mit Skolkovo verbindet uns eine besondere Kooperation, das NSN – Skolkovo Wireless Competence Center, für das wir im Januar unser Memorandum of Understanding unterschrieben haben.

Meine Damen und Herren, Sie werden verstehen, warum ich so positiv über die Entwicklungsmöglichkeiten rede, wenn Sie sich vor Augen halten, welche Wachstumsraten wir derzeit beispielsweise im Mobilfunksektor sehen: Im Vergleich zum Rest der Welt, in der das reale Wachstum gegenüber den ursprünglich geplanten Zahlen um einen Faktor von drei höher lag (wir sind jetzt bei etwa 4,6 Mrd Teilnehmeranschlüssen, gegenüber 1,7 Mrd lt Plan) liegt das russische Wachstum in einer ganz anderen Dimension: geplant waren 15 Mio Teilnehmer, doch im letzten Jahr lag die tatsächliche Anzahl bei etwa 216 Mio Teilnehmern, also vierzehn Mal so viel wie man ursprünglich dachte. Und somit erreichen wir in Russland eine Penetration von Mobilfunk-Teilnehmeranschlüssen in der Größenordnung von etwa 150% der Bevölkerung. Damit liegt Russland in dieser Kategorie an der Spitze, noch vor Italien und Deutschland, die auch bereits mehr Anschlüsse als Einwohner haben, und weit vor Brasilien, den USA, Japan und China, die diese Marke noch nicht überschritten haben.

Noch erfreulicher sehen wir die Wachstumsraten im Bereich von Datendiensten. Während in den vergangenen drei Jahren das Umsatz-Wachstum im Bereich der Sprachdienste bei unseren russischen Kunden bei etwa 30 Prozent lag, hat der Umsatz im Bereich der Datendienste über mobile Netze im gleichen Zeitraum um 400 Prozent zugelegt. Im Gegensatz dazu ist die Entwicklung im Festnetzbereich und bei der Penetration von Personal Computern eher flach. Die Zukunft liegt also ganz klar im mobilen Internet.

2. und 3. Digitale Dividende zur Überwindung des „Digitalen Grabens“

Womit wir bei dem zweiten und dritten Punkt wären, die wir im russischen Regierungsprogramm zur Informationsgesellschaft 2020 aufgreifen möchten: dem Übergang vom analogen zum digitalen Rundfunk. Denn für das mobile Internet werden Frequenzen benötigt, um eine ausreichende Bandbreite für die Bevölkerung bereitzustellen, damit die Teilhabe an der Informationsgesellschaft durch die Bürger gewährleistet werden kann.

Hier haben wir gerade im letzten Jahr in Deutschland sehr gute Erfahrungen gemacht, welche Vorteile das einem Land und seiner Bevölkerung bringen kann, wenn man die frei werdenden Frequenzen im Rahmen einer „Digitalen Dividende“ zur Wiederverwendung freigibt. Bei uns hier in Deutschland hat die Bundesnetzagentur, unsere nationale Regulierungsbehörde für die Telekommunikation, etwa 360 MHz der verschiedenen Frequenzbereiche neu aufgeteilt, denn durch die Digitalisierung des Rundfunks können bis zu 90 Prozent der bisherigen für den Rundfunk benötigten Frequenzen neu vergeben werden. In einer Auktion im April/Mai letzten Jahres haben die Telekommunikationsunternehmen für die notwendigen Frequenzblöcke jeweils hohe dreistellige Millionenbeträge geboten, was eine erfreuliche Einnahmequelle für die Bundesregierung darstellt. Dabei wurde eine Prioritätenliste erstellt und den Netzbetreibern auferlegt, zunächst mit höherer Priorität die bisher nicht mit breitbandigem Internet versorgten überwiegend ländlichen Regionen mit Internet auf Basis von Funktechnologien zu versorgen. Wir glauben, dass diese Vorgehensweise auch für Russland eine gute Basis darstellen würde, wie der Digitale Graben überwunden werden kann, und um eine Basis-Infrastruktur für die zukünftige Informationsgesellschaft in Russland zu legen.

Natürlich geht solch eine Neu-Verteilung der Frequenzen nicht immer ohne Interessenkonflikte einher. Aber ein effizienter nationaler Regulierer sollte die Kompetenzen haben, diese Interessenkonflikte aufzulösen, indem eben andere Frequenzen zugeteilt werden. So wurden auch in Deutschland beispielsweise verschiedene Frequenzbänder, die bisher militärischer Nutzung zugeschrieben waren, also z.B. die Frequenz um etwa 1,8 GHz, umverteilt und der Nutzung für den Mobilfunk zugeordnet. Die Bundesnetzagentur wird sicher bereit sein, mit ihren russischen Kollegen die gemachten Erfahrungen mit der Frequenzversteigerung zu teilen.

Meine Damen und Herren, wie Sie sehen, glauben wir fest an die Zukunft im russischen ITK Markt. Wir glauben fest daran, dass die Zukunft der Informationsgesellschaft in Russland fest mit dem mobilen Internet einher gehen wird, und wir arbeiten zielgerichtet mit unseren russischen Partnern an der Umsetzung dieser Vision.

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Herr Professor Lindner, ich danke Ihnen.